

Luzerner KMU verhalten optimistisch

LUZERN 20 Das Jahr 2019 war aus wirtschaftlicher Sicht ein gutes.

Geht es nach den Luzerner KMU-Chefs, dürfte das kommende Jahr etwas angespannter sein.

Daniel Schwab

Wie wird das Wirtschaftsjahr 2020? An der Impulsveranstaltung «Luzern 20» vom Donnerstagabend versuchte der KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern (KGL) Antworten darauf zu finden. Präsident Peter With durfte in der Messe Luzern wiederum über 300 Gäste aus Wirtschaft und Politik begrüßen. An der Umfrage zu acht wichtigen Wirtschaftsfaktoren nahmen 682 Unternehmen teil. Michael Buess vom Marktforschungsinstitut Demoscope präsentierte und kommentierte das daraus resultierende KMU-Barometer (wir berichteten). Die wichtigste Erkenntnis: Die teilnehmenden Firmen sind zwar immer noch guter Dinge, was die allgemeine Wirtschaftslage angeht, ihre Prognosen sind aber weniger optimistisch als in den drei Jahren zuvor.

«Massgeschneiderte Lösung»

Im Anschluss stellte sich der Luzerner Finanzdirektor Reto Wyss auf dem «heissen Stuhl» den pointierten Fragen von KGL-Direktor Gaudenz Zemp. In Anbetracht der immer schwieriger werdenden Suche nach qualifizierten Mitarbeitenden wollte dieser wissen, ob Wyss als Bildungsdirektor versagt habe. «Drei von vier Jugendlichen absolvieren im Kanton Luzern eine Lehre», so Wyss, «wir sind also in Sachen Berufsbildung immer noch sehr gut unterwegs.» Die gestiegene Maturitätsquote werde man aber im Auge behalten und bei Bedarf nötige Massnahmen einleiten. Die Frage, ob er mit der STAF-Umsetzung glücklich



Von links: Gaudenz Zemp (Direktor KGL), Peter With (Präsident KGL), Michael Buess (Demoscope), Jürg Stadelmann (Luzerner Kantonalbank), Reto Wyss (Finanzdirektor Kanton Luzern), Leif Agnéus (Manpower Schweiz), Beat Bucheli (Präsident Luzerner Schreiner) und Damian Müller (Ständerat).

Bilder: apimedia

sei, bejahte Wyss deutlich. «Wir haben eine für unseren Kanton massgeschneiderte Lösung.» Die Unternehmer, mit denen er spreche, seien zufrieden mit der Luzerner Finanzpolitik. «Für die meisten ist Stabilität der entscheidende Standortfaktor, und diese bekommen sie bei uns», hielt Wyss weiter fest. Angesprochen auf den geplanten Campus Horw, bei dem 365 Mio. Franken verbaut werden sollen, mahnte Zemp den neuen

Finanzdirektor, er möge doch bei der Auftragsvergabe an die einheimischen Unternehmen denken. Wyss' diplomatische Antwort: «Wir müssen uns natürlich an die gesetzlichen Vorgaben halten, aber wo wir frei sind, werden wir gerne einheimisches Schaffen fördern.»

Fachkräftemangel: Was nun?

Anschliessend befragte Tele-1-Moderatorin Fabienne Bamert in zwei

Videos Gewerbevereinspräsidenten und Experten bezüglich neuer Chancen für die Luzerner KMU. Aufgezeigt wurden einerseits bessere Lösungen beim Schutz vor Cyber-Kriminalität und andererseits Zusammenschlüsse von KMU zur gemeinsamen Stromproduktion für den Eigenverbrauch. In der abschliessenden Podiumsdiskussion ging es um den Fachkräftemangel, der im Kanton Luzern nach

Graubünden schweizweit am akuten ist. Für Jürg Stadelmann, Leiter Personal Luzerner Kantonalbank, ist die Berufsbildung ein zentrales Element im Kampf gegen den Fachkräftemangel. Die Unternehmen sollten nicht nur nach Triple-A-Plus-Angeboten suchen, sondern auch Leuten mit etwas weniger guten Voraussetzungen eine Chance geben und diese kontinuierlich aufbauen. Beat Bucheli, Präsident der Luzerner Schreiner, forderte die Betriebe auf, qualitativ hochwertige Lehren anzubieten und die Lernenden nicht als billige Arbeitskräfte zu betrachten. Handlungsbedarf sieht er aber auch bei gewissen Jugendlichen, die «wenig Aufwand leisten, viel verdienen und saubere Hände behalten wollen». Leif Agnéus, CEO von Manpower Schweiz und Präsident Swissstaffing, stellte fest, dass seine Kunden bei der Stellensuche oft eine 100-prozentige Übereinstimmung mit ihren Wünschen anstreben. Es wäre hilfreich, die Erwartungen etwas runterzuschrauben und danach – quasi «on the job» – seine berufliche Zukunft aufzubauen. Für Ständerat Damian Müller stehen auch die Branchen in der Verantwortung, die neben qualitativ hochwertigen Berufslehren für genügend Arbeitsplätze sorgen sollen. Und er will die Eltern vermehrt in die Pflicht nehmen. «Wenn ein Jugendlicher fast jeden Morgen zu spät zur Arbeit kommt, läuft wahrscheinlich zu Hause etwas schief.»



Kantonsrätin Inge Lichtsteiner und KGL-Vorstandsmitglied Roland Meyer.



Nationalrat Albert Vitali und Kantonsratspräsident Josef Wyss.



Gärtner unter sich: Geri Fischer aus Buchrain und Barbara Jurt aus Hitzkirch.



Matthias Trösch und Markus Stutz vom Gewerbeverein Wauwil-Egolzwil.



Gewerbevereinspräsidenten im Gespräch: Natalie Gijbers (Adligenswil) und Marco Bühlmann (Wolhusen-Werthenstein).



Thomas Meier (Kantonsrat und CEO Lehner Versand) und Bruno Käch (Präsident Zentralschweizer Vereinigung dipl. Steuerexperten und CEO Gewerbe Treuhand).



Patrick Riedweg (Geschäftsführer Swissmechanic Zentralschweiz) und Heinz Niederberger (Präsident Gwärb Hochdorf).



Martina Stutz (Präsidentin Detaillistenverband Kanton Luzern) und Rolf Born (Kantonsrat und Direktor WAS IV Luzern).

IMPRESSUM

Eine Sonderseite in Zusammenarbeit mit dem KMU- und Gewerbeverband Kanton Luzern (KGL).

Redaktion: Verlagsredaktion, verlagsredaktion@lzmedien.ch, Koordination: Yvonne Imbach, Telefon 041 429 52 52, Werbemarkt: CH Regionalmedien AG, inserate@lzmedien.ch, Telefon 041 429 52 52

Hauptsponsoren

CKW.

Luzerner
Kantonalbank

Sponsoren

CSS
Versicherung

swisscom

Medien-Partner

Luzerner
Zeitung

tele 1
Zentralschweizer Fernsehen